

# Historische und heimatkundliche Arbeitskreise und Vereine in der Oberpfalz III\*

## LUPBURG

### Förderverein Alt-Lupburg und Umgebung

Im Sommer des Jahres 1989 wurden substanzerhaltende Maßnahmen an der Lupburger Burg durchgeführt. Einige Personen, denen Ortsgeschichte und Denkmalpflege ein gemeinsames Anliegen ist, begleiteten diese Arbeiten mit besonderer Aufmerksamkeit, zumal sie neue baugeschichtliche Erkenntnisse brachten. Innerhalb dieser kleinen Gruppe entstand die Idee, einen Verein ins Leben zu rufen, der sich der geschichtlichen Vergangenheit des Ortes widmen und auf diesem Gebiet einen entsprechenden Beitrag leisten sollte. Diese Absicht wurde in der örtlichen Presse kundgetan und Gleichgesinnte zur Vorgesprächen eingeladen. Vereinszweck und Vereinsziel wurden erörtert und in einer Satzung festgeschrieben. Dabei einigte man sich, daß die Vereinsarbeit nicht nur auf Lupburg zu beschränken sei, sondern das gesamte Gemeindegebiet umfassen müsse, was auch in der Namensgebung „Alt-Lupburg und Umgebung“ zum Ausdruck kommen soll.

Nach dieser „Vorbereitungszeit“ lud man zur Gründungsversammlung ein, die am 1. Oktober 1989 in der Burg, die auch als Vereinsheim dient, stattfand. Hierbei wurde die Satzung vorgestellt und Ziel und Zweck des Vereins sowie dessen künftige Arbeit den Anwesenden ausführlich erläutert. Demnach will der „Förderverein Alt-Lupburg und Umgebung“ eine geschichtsorientierte, dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege verpflichtete Interessengemeinschaft sein. Er sieht es als eine Aufgabe an, innerhalb der Gemeinde einen Beitrag zur Heimatforschung und Heimatgeschichte zu leisten. Gleichfalls ist er bestrebt, das Bewußtsein der Gemeindebürger in dieser Hinsicht zu schärfen und das Wissen um die Heimat zu fördern und zu vertiefen.

Ziel und Zweck sind satzungsgemäß in drei Punkte gegliedert:

1. Erforschung der Geschichte des Marktes Lupburg und der zur Gemeinde gehörigen Orte.
2. Bewahrung des Kulturgutes in der Gemeinde, insbesondere des alten Lupburger Ortskerns.
3. Unterstützung beim Aufbau eines Gemeindearchives.

Der Verein hat sich für die Zukunft u. a. folgende Aufgaben gestellt:

Archivarbeit. – Erforschung der Haus- und Siedlungsgeschichte. – Dokumentierung von Flur- und Kleindenkmälern sowie von Bodendenkmälern. – Sammeln von Flur-, Haus- und Siedlungsnamen. – Sammeln von Fotos, Schriften etc. – Die schriftliche und bildliche Dokumentation von baulichen Veränderungen im Markt und in der Gemeinde. – Einsatz für die Erhaltung von Kulturgut. – Öffentlichkeitsarbeit in Form von Publikationen, Referaten oder Lichtbildvorträgen. – Arbeitseinsätze beim Aufbau des Gemeindearchives und Zuarbeitung von Material.

Da sich schon seit einigen Jahren einzelne Mitglieder mit diesen Themen beschäftigen, ist bereits ein gewisser Grundstock vorhanden, den es weiter auszubauen gilt. In den monat-

\* Fortsetzung der in VO 128 (1988) S.311–331 und VO 129 (1989) S.381–387 vorgestellten Vereinsporträts. Neue oder bisher noch nicht erfaßte Arbeitskreise und Vereine sind eingeladen, sich für die folgenden Jahrgänge zu Wort zu melden.

lichen Mitgliedertreffen wird meist ein bestimmtes Thema behandelt, wozu auch Personen eingeladen werden, die Wissenswertes hierzu beisteuern können.

Der Mitgliederbeitrag wurde auf 24 DM pro Jahr festgelegt. Die Vereinsführung setzt sich derzeit wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Karl Menner; 2. Vorsitzender Klaus Pfaff; Schriftführer Gerhard Hornauer; Kassier Josef Koller; Ausschußmitglieder Willibald Keßler, Helmut Ossadnik, Reinhard Hierl.

Anschrift: Förderverein Alt-Lupburg und Umgebung, – Herr Karl Menner –, Burgstraße 12, 8433 Lupburg.

## TIRSCHENREUTH

### Historischer Arbeitskreis im Oberpfalzverein Tirschenreuth e.V.

Der Historische Arbeitskreis im Oberpfalzverein Tirschenreuth wurde am 3.7.1973 als Arbeitskreis des Oberpfalzvereins gegründet (abgekürzt HA).

Ziel des Arbeitskreises ist es, das historische Bewußtsein zu wecken insbesondere für die Geschichte der Stadt und des Umlandes von Tirschenreuth. Lücken in der Forschung sollen geschlossen, die Zeugnisse der Vergangenheit erhalten, durch die Geschichte gebotene Gegebenheiten in die Gestaltung und Entwicklung der Stadt einbezogen werden.

Wir führen keine eigene Vereinszeitschrift. Berichte über die verschiedenen Tätigkeiten des Arbeitskreises erscheinen in „Die Oberpfalz“, deren Schriftleitung Otmar Nickl, Michaelsdruckerei, Weiden hat.

An Publikationen, die der Arbeitskreis herausgegeben hat oder die auf den Arbeiten des Vereins beruhen, sind zu nennen:

1982 „Tirschenreuth in neuerer Zeit“ (als Ergänzung einer Neuausgabe der Geschichte der Stadt Tirschenreuth von Joh. Brunner) von Max Gleißner

1982 Aufsatz in der Oberpfälzer Heimat Bd. 26 „Die Inselstadt Tirschenreuth“

1983 Tirschenreuth im Wandel der Zeiten, Bd. 1, mit Chronik von Schuegraf usw.

1984 Tirschenreuth im Wandel der Zeiten, Bd. 2, zur 850-Jahrfeier der Stadt.

1985 Tirschenreuth im Wandel der Zeiten, Bd. 3, mit Beiträgen von Prof. Hausberger, Dr. Ambronn, H. Fähnrich, Prof. Herrmann

1986 Tirschenreuth im Wandel der Zeiten, Bd. 4 mit Beiträgen zur Geschichte der Reformation in Tirschenreuth und im Stiftland

1987 Das Tirschenreuther Krippenbuch, Max Gleißner (Verlag „Der neue Tag“, Weiden)

Unter den Aktivitäten des HA können nur wenige Schwerpunkte hervorgehoben werden. Ein besonderes Anliegen war es, aus der historischen Insellage der mittelalterlichen Stadt sich Anstöße und Anregungen für die zukünftige Entwicklung von Tirschenreuth geben zu lassen. Das wäre noch möglich im historisch bedeutsamen Bereich des Fischhofs, des alten Verwaltungs-, Wirtschafts- und Erholungszentrums des Klosters Waldsassen, mit seiner von Abt Alexander 1750 nach Regensburger Vorbild erbauten 100m langen steinernen Brücke. Verschiedene Veranstaltungen und Maßnahmen sollten die Öffentlichkeit dafür aufnahmebereit machen. Den Anfang machte 1974 ein Vortrag unter dem Titel „Tirschenreuth – ein Lindau im Norden Bayerns“. Ihm folgte 1975 die Herausgabe einer Broschüre unter der Überschrift „Freizeit und Erholung am See oberhalb der Fischhofbrücke“. Schon 1978 fanden unsere Vorstellungen ihren Niederschlag im Flächennutzungsplan der Stadt. Der Verdeutlichung der historischen Lage diente auch die Herstellung eines historischen Reliefs von Tirschenreuth im Jahre 1981 als Insel zwischen den beiden Stadtteichen. Es fand seine Aufstellung in dem ebenfalls vom Arbeitskreis auf Initiative von Günther Träger aufgebauten und 1982 eröffneten Museum für Teichwirtschaft, unseres Wissens dem einzigen dieser Art in Deutschland. Den bisherigen Schlußpunkt all dieser Bemühungen schließlich der vom Stadtrat mit breiter Mehrheit angenommene Bebauungsplanentwurf von 1988 und die schon begonnene Umgehungsstraße

um das geplante Gebiet dar. Wenn, wie wir hoffen, die noch im Wege stehenden Hürden genommen werden können, wird durch die Überlegungen des HA im Osten der Stadt ein Musterbeispiel städtebaulicher Entwicklung entstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Wiederbelebung der Tirschenreuther Krippentradition, auf die schon Johann Brunner mit der Bezeichnung „Krippenstadt Tirschenreuth“ hinweist. Eine Bestandsaufnahme der alten Tirschenreuther Krippen um 1980 ergab, daß noch eine beträchtliche Anzahl davon vorhanden war, die zum Teil auch noch jährlich aufgebaut wurden. Das führte 1982/83 zur ersten Tirschenreuther Krippenschau, die weithin Beachtung fand. Von besonderer Wichtigkeit war die Auffindung einer 150 Jahre alten, auf Pappe gemalten Tirschenreuther Krippe. Unsere Forschungen bestätigten, die Vermutung des Heimatpflegers Franz Busl, daß sie auf den im Bereich des Stiftlandes und Egerlandes wohl bekannten, in Tirschenreuth gebürtigen und wohnhaften Kirchenmaler Maurus Fuchs zurückgeht. Sie hat nachweislich einen wesentlichen Einfluß auf das Schnitzen von Krippenfiguren im Stiftland gehabt. Weitere Ausstellungen folgten 1986 in Bonn und 1987 wieder in Tirschenreuth. Zu letzterer kam das Tirschenreuther Krippenbuch heraus. Bei den Tirschenreuther Krippenschauen wurde auch immer das vom HA vor Jahren wiederentdeckte Tirschenreuther Krippenspiel aufgeführt. Die nächste Ausstellung mit Aufführung des Krippenspiels wird 1992 stattfinden.

Eine Schilderung der sonstigen Aktivitäten, die teilweise über das rein Historische hinausgehen, kann nur schlagwortartig erfolgen: Untersuchung der in der Stadtpfarrkirche bei der Renovierung 1981 aufgefundenen Gräber. Grabungen in der St. Peterskirche in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege mit Auffindung von aus dem Mittelalter stammenden Grundmauern, auf denen wohl die Mauern einer der „Urkirchen“ der nördlichen Oberpfalz ruhten. Wiederentdeckung eines Teils des mittelalterlichen Schlosses 1986 und Einbeziehung in die Stadtplanung 1991. Beteiligung an historischen Feiern, Jubiläen und Festzügen (bes. 1983, 1984 und 1989), Gestaltung und Organisation von Ausstellungen (bes. 1978, 1980, 1985 und 1989), Restaurierung von Martern und Totenbrettern, Beschäftigung mit Sagen und Bräuchen (Mitglied H. Fähnrich) und so weiter. 1991 Erarbeitung eines Beitrags zu einem Wallfahrtsbuch der Pfarrei Tirschenreuth. Abschließende Grabungen in der St. Peterskirche. Nachschnitzen einer Krippe von Maurus Fuchs. Ausflüge nach Tachau, Tepl, Marienbad sowie nach Eger und Prag.

Adresse: Historischer Arbeitskreis im Oberpfalzverein Tirschenreuth e.V. – Herrn Studiendirektor i. R. Max Gleißner –, Badstr. 7, 8593 Tirschenreuth.

## REGENSBURG

### Arbeitskreis „Geschichte der Frauen in Regensburg“

Seit Dezember 1989 treffen sich geschichtsinteressierte Regensburgerinnen, Studentinnen, Lehrerinnen und Historikerinnen im Evangelischen Bildungswerk im Arbeitskreis „Geschichte der Frauen in Regensburg“. Stein des Anstoßes für die Gründung war, daß in dieser Stadt historisches Bewußtsein für „das andere Geschlecht“ fehlt. Obwohl naturgemäß auch Frauen Spuren in der Regensburger Stadtgeschichte hinterlassen haben und nicht nur Männer, so wurden jene doch in den Publikationen und Ausstellungen der vergangenen Jahre gewollt oder ungewollt, doch fast schon systematisch übergangen. (Es gibt eine Ausnahme: Die Ausstellung Frauengeschichte(n) im Sommer 1991 im Regensburger Runtingerhaus.) Das zu ändern, ist unser Ziel, und wir treffen uns zweiwöchentlich im Evangelischen Bildungswerk, um durch eigene Literatur- und Archivarbeit die Grundsteine für einen Neubau der Regensburger Stadtgeschichte aus weiblicher Sicht zu legen.

Jede einzelne von uns verfolgt ihr oder ihre Spezialgebiete im Hinblick auf die Stadtgeschichte. Weiter stehen wir in Verbindung mit den inzwischen bundesweit vernetzten Arbeitskreisen historisch arbeitender Frauen, die sich zum Beispiel als „Miss Marples Schwestern“ zusammengetan haben, soweit sie historische Stadtrundgänge anbieten können.

Um das Interesse der Regensburger und ostbayerischen Bevölkerung an Frauengeschichte allgemein zu wecken, veranstalten wir nun bereits im dritten Semester beim Evangelischen

Bildungswerk die „Regensburger Vorträge zur Frauengeschichte“. Da vielen dieses Forschungsgebiet noch nicht so vertraut ist, möchten wir auf diese Weise interessante Referentinnen in die Region einladen, um zu zeigen, wie weit fortgeschritten und differenziert inzwischen das Wissen im Bereich *Frauengeschichte* ist. Unsere erste Vortragsreihe war dem Thema „Die Frau als Hexe“ gewidmet, anschließend ging es um „Matriarchat – Mythos oder Wirklichkeit“ und im Jahr 1992 steht, aus Anlaß des Regensburger Reformationsjubiläums, bei den Vorträgen das Thema „Frauen und Religion“ im Mittelpunkt. Wenn der Zuspruch weiterhin so gut ist wie bisher, dürfen wir hoffen, die „Regensburger Vorträge zur Frauengeschichte“ nicht nur fortsetzen zu können, sondern zukünftig jeweils einen Vortrag über die Frauen in der Regensburger Stadtgeschichte fest einzuplanen. Gedacht ist an Themen wie Arbeiterinnen, Frauen im 3. Reich, Geschichte der bürgerlichen Frauenbewegung u. a.

Nach fast zweijähriger Arbeit können wir nun heuer im Frühjahr den ersten historischen Frauen-Stadtrundgang in Ostbayern anbieten. Wir folgen damit den Münchnerinnen und Nürnbergerinnen, die dieses Angebot schon seit einigen Jahren mit großem Zuspruch machen. Der Regensburger Frauen-Stadtrundgang trägt den Titel „Frauen außer Haus“ und will bewußt nicht die weiblichen Lebensbedingungen innerhalb des Hauses, sprich innerhalb der Familie, in den Vordergrund stellen, sondern bekannten und namenlosen Regensburgerinnen in der Außenwelt nachgehen. Wir interessieren uns zum Beispiel für Frauen in der Erwerbsarbeit, in Kultur und Bildung, in Handel und Gewerbe und auf öffentlichen Plätzen. Nicht vergessen werden sollen diejenigen Frauen, die ob ihrer Lebensbedingungen und/oder der politischen Verhältnisse „außer sich“ geraten sind und protestiert, demonstriert, oder auch neue Bereiche für Frauen erschlossen haben. Zauberrinnen, Hexen und Prostituierten wollen wir nachforschen, weil sie von der männlich dominierten Gesellschaft herausgerissen wurden aus „ihrem Haus“, aus ihrer Umgebung und in andere „Häuser“, wie zum Beispiel Bordelle oder Gefängnisse gesteckt wurden. Und schließlich bemühen wir uns darum, Frauen aus der Vor- und Frühgeschichte aufzuspüren, ob Bajuwarinnen oder Römerinnen, deren Lebensverhältnisse uns noch weitgehend unbekannt sind.

Hinter all dem steckt das Bestreben, nicht nur die vergangenen Epochen der Regensburger Stadtgeschichte zu beschreiben, um die bislang verdrängte Variable „Weiblichkeit“ zu ergänzen, sondern um Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Erklärungen zu finden. Wir hoffen auf großes Interesse, freuen uns über jede Anregung sowie aktive Unterstützung und laden hiermit ein zur Auseinandersetzung.

Termine für den Stadtrundgang, „Frauen außer Haus – Spuren von Regensburgerinnen aus zwei Jahrtausenden“:

30. 5., 25. 7. (für Frauen),

28. 6. (für Frauen und Männer);

Treffpunkt jeweils Dreieinigkeitskirche, 14.00 Uhr; Dauer: ca. 2 ½ Stunden.

Adresse: Arbeitskreis „Geschichte der Frauen in Regensburg“ – Frau Christa Hitz, EBW – Am Römling, 8400 Regensburg, Tel. 0941/58023.

## SULZBACH-ROSENBERG

### Christian-Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft e. V.

Die Idee, eine Christian-Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft zu gründen, entstand 1989. In diesem Jahr gedachte Sulzbach-Rosenberg in einer Festwoche des 300. Todestages des Sulzbacher Hofkanzlers, Dichters und Universalgelehrten Christian Knorr von Rosenroth. Für den Festvortrag konnte der italienische Germanist Prof. Dr. Italo Michele Battaferano, Trento, gewonnen werden, der kurz vorher im Rahmen seiner Barockforschung auf Sulzbach-Rosenberg gestoßen war.

Von ihm kam auch der Anstoß, eine Gesellschaft zu gründen. Im Dezember 1989 fand eine erste Versammlung interessierter Personen statt und am 31. 5. 1990 konnte Herr 1. Bürgermeister Geismann zur Gründungsversammlung einladen.

Zweck und Ziele des Vereins sind in § 2 der Satzung festgelegt:

- 1) Die Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft fördert Verständnis und Verbreitung sowie wissenschaftliche Erforschung des Werkes Knorrs von Rosenroth.
- 2) Sie soll das europaweit ausstrahlende Wirken des Sulzbacher Hofkanzlers, Dichters und Universalgelehrten Christian Knorr von Rosenroth am Hof des Herzogs Christian August in den Blickpunkt einer überregionalen Öffentlichkeit rücken.
- 3) Ihr Ziel ist weiterhin, an die philosemitische Tradition des Herzogtums Sulzbach anzuknüpfen, aktuelle Beiträge zu einer grenzüberschreitenden europäischen Kultur zu erarbeiten und den Geist der Toleranz und Verständigung auf dem Boden von Christentum und Humanismus gegen jeglichen Ungeist, insbesondere auch den des Antisemitismus, zu setzen.
- 4) Die Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft bemüht sich besonders um den wissenschaftlichen Dialog und die Begegnung und Zusammenarbeit von Knorr-von-Rosenroth-Forschern, Wissenschaftlern anderer Disziplinen und allen, die am Zweck des Vereins interessiert sind, sowie Kulturinstituten in aller Welt.

Weiter will die Gesellschaft mit Publikationen an die Öffentlichkeit treten. So sollen z. B. die Werke Knorrs auf reprographischem Weg neu aufgelegt werden.

Erschienen ist 1991 schon das 114-seitige 1. Jahrbuch „Morgen- Glantz“ (der Titel ist Knorrs bekanntestem Kirchenlied „Morgenglanz der Ewigkeit“ entnommen). Es enthält unter anderem den Festvortrag Dr. Battafaranos von 1989, Knorrs Lebenslauf aus dem Jahr 1718, eine Gedichtinterpretation, Elektrizität anno 1680: Thomas Browne und Knorr, *Magia naturalis*, Frühe niederländische Stimmen zu Knorr, Ein Barock-Ec(h)o, Spees „*Cautio Criminalis*“ in Sulzbach.

Der Preis des Jahrbuchs ist im Mitgliedsbeitrag enthalten, der für Studenten DM 15,00, für natürliche Personen DM 25,00 und für juristische Personen DM 50,00 beträgt.

1991 fand auch die erste Tagung der Gesellschaft statt (die Beiträge werden im nächsten Jahrbuch 1992 veröffentlicht), am 26./27. Juni 1992 findet die nächste Tagung statt.

Präsident der fast 50 Mitglieder zählenden, gemeinnützigen Gesellschaft ist Prof. Dr. Italo Michele Battafarano, Trento, Italien, Vizepräsident ist 1. Bürgermeister Gerd Geismann.

Adresse: Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft e. V., – Geschäftsführer Johannes Hartmann –, Spitalgasse 21, 8458 Sulzbach-Rosenberg, Tel. 09661/510-155.

